

# Benjamin Barandun

Autor(en): **ng.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **22 (1962-1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356146>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

unserm Kollegen Anton allenthalben als Unterrichtsbasis, als Grundlage seiner Methodik.

Am 21. Mai 1962 wurde unser 62jähriger Kollege Anton, der noch mit dem Temperament eines Zwanzigers an den Besprechungen, Beratungen und Beschlüssen unserer kantonalen gesetzgebenden Behörde mitwirkte, plötzlich aus der Mitte seiner Großratskollegen herausgerissen. In Ehren gab Arquint seinen Platz auf und ließ sich im Schoße seiner Heimaterde zur Ruhe legen, dieser Erde, die er so sehr geliebt hatte. Der leere Platz, den er zurückläßt in Familie, Gemeinde, Kreis und Kanton, ist fühlbar. Unser lieber Kollege Anton Arquint aber ruhe im Frieden. G. F.

## Benjamin Barandun

«Es diene ein jeder nach den Gaben, die er empfangen hat.» Diesem Grundsatz hat der Verstorbene sein Leben unterstellt und ihm bis zu seinem Ende die Treue gehalten.

Wohl aus dem Drange, andern dienen zu können, entschloß sich der begabte Junge, den Lehrerberuf zu erlernen.

Während seiner Seminarzeit hat die starke, äußerst pflichtbewußte Persönlichkeit des damaligen Seminardirektors P. Conrad auf die geistige Entwicklung des jungen Beni einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Im Jahre 1898 trat er in den Schuldienst und übernahm die Schule in Scharans. Schon im Jahre 1904 wurde der tüchtige Lehrer an die Kreissekundarschule Domleschg gewählt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1943 gewirkt hat. In seinem Beruf ging sein Bestreben dahin, neben der Vermittlung eines soliden Schulsackes seine Schüler auch zu pflichtbewußten, tüchtigen Menschen zu erziehen.

Neben seiner Schule fand Beni noch Zeit, seine Gaben und Kräfte der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Sowohl die politische wie die Kirchgemeinde Fürstenau und der Kreis Domleschg haben ihm eine ansehnliche Anzahl ihrer zu vergebenden Ämter übertragen, die er alle mit großer Gewissenhaftigkeit versehen hat.

Besonders am Herzen lagen ihm die Probleme der Volkswohlfahrt. In seiner Heimatgemeinde hat er eine Bibliothek gegründet und sie bis zu seinem Tode betreut. Schon früh erkannte er die Gefahren, die im Alkoholismus der Volkswohlfahrt drohen, und nahm den Kampf gegen sie auf. Er ließ sich keine Gelegenheit entgehen, seine Schüler durch eine gründliche Aufklärung auf sie aufmerksam zu machen. Während 13 Jahren stand er dem Bündner Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen vor. Auch seine Berufung als Präsident der neugegründeten Konsumgenossenschaft Beverin faßte er als Dienst an der Volkswohlfahrt auf, ging es ihm doch darum, den unbemittelten Volksschichten die lebensnotwendigen Artikel zu mäßigen Preisen zu vermitteln. Daß er — durch weitere Ratskollegen unterstützt — den Verkauf alkoholischer Getränke im Konsum ablehnte, versteht sich von selbst.

---

In den ersten Jahren seiner Wirksamkeit als Lehrer half er den Eltern in der Landwirtschaft. Da reifte in ihm der Entschluß, auch einige Bienenvölker anzuschaffen. Er betreute sie hinfort mit großer Liebe und Hingabe und eignete sich gründliche Kenntnisse in der Bienenzucht an. Auch war er bald einer der besten Botaniker unseres Tales und leitete namentlich im Kreise der Bienenzüchter viele Kurse und botanische Exkursionen.

Mit dem Ableben unseres Freundes Benjamin Barandun hat ein arbeitsreiches Leben seinen Abschluß gefunden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und wünschen ihm die wohlverdiente Ruhe. ng.

## Mathias Capeder

Am 27. August 1963 wurde in Duvin Lehrer Mathias Capeder im hohen Alter von fast 89 Jahren zu Grabe getragen. Die alte Garde der Kollegen wurde dadurch wieder um einen gediegenen und originellen Vertreter ärmer. M. Capeder wurde am 6. Oktober 1874 in seiner Heimatgemeinde Duvin geboren, dem schön gelegenen, einzigen protestantischen Dorfe des Kreises Lugnez. Sein Vater Chr. Capeder war Landwirt und als Laie ein ernster, scharfsinniger und unparteiischer Bezirksrichter. Er starb 1901. Seine Mutter verlor Math. Capeder 1885, als er erst 11 Jahre alt war. Der junge Mathias besuchte die Primarschule in Duvin und Valendas, darnach das Lehrerseminar in Chur. Von Seminardirektor Paul Conrad erzählte der Verstorbene immer wieder mit Begeisterung und Anerkennung. Der noch junge, strenge, aber wohlwollende Vorsteher des Seminars muß die besondere Eignung des Seminaristen Capeder früh erkannt haben. Wie sehr er ihn schätzt, ist daraus ersichtlich, daß er ihn 1893 mit noch 2 Klassenossen ermunterte, sich für die in seiner Heimatgemeinde Glaris freigewordene Lehrstelle an der Unterschule zu melden, wo Capeder gewählt wurde. Dort gewann der junge Lehrer bald das Zutrauen von Schülern und Bevölkerung. Nur ungern nahm man nach 2 Jahren seine Demission entgegen. Der strebsame, begabte Dorfschulmeister wollte sich nämlich zum Sekundarlehrer ausbilden. Diese 2 Schulwinter blieben ihm als wohl die schönsten in besonders guter Erinnerung. Mit ein Grund dazu war auch, daß er dort in Oberlehrer Hold einen lieben und ausgezeichneten Kollegen und Freund besaß.

Im Oktober traf in Duvin ein Telegramm aus Davos-Platz ein, mit dem Math. Capeder gebeten wurde, die Lehrstelle an ihren Spezialklassen übernehmen zu wollen. Der junge Lehrer sagte zu. So wirkte Capeder denn doch noch einen Winter in Davos.

Danach treffen wir ihn für 4 Winter an der Stadtschule Ilanz. Ehemalige Schüler erinnern sich noch heute gerne ihres ehemaligen Erziehers.

Doch dem Ruf der Heimat konnte der schollenverbundene Bauernsohn nicht widerstehen. Einige Jahre stellte er seine Kräfte in den Dienst der Gesamtschule Duvin. Dann zog er sich vom Schuldienst zurück, um sich